

27.03.2022 – Lätare

## Gottesdienst in der Friedenskirche

Im Namen Gottes feiern wir Gottesdienst:  
Gott ist der Ursprung unseres Lebens  
Jesus Christus Grund unserer Hoffnung  
Der Heilige Geist Gottes Kraft, die uns belebt.  
Amen



### Begrüßung

Zum Gottesdienst am 4. Sonntag in der Passionszeit begrüße ich Sie herzlich. Der heutige Sonntag heißt „Laetare“, d.h. freut euch. Dieser Aufruf scheint nicht so recht zu passen zum Ernst der Passionszeit. Es ist auch gleichzeitig eine gedämpfte Freude, die da auf uns zu kommt, aber eine ganz tiefe, denn Leid wird in ihr nicht ausgeklammert. Darum bewegen sich das Evangelium und der Predigttext für heute. Leid wird verwandelt. Aus Jesu Tod kommt Leben für uns alle. Das Kreuz wird zum Baum des Lebens – wie wir in unserem ersten Lied singen werden.

### Lied 97, 1-2.6 Holz auf Jesu Schultern

### Sündenbekenntnis

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir sind in diesen Gottesdienst gekommen, weil wir eine Ahnung davon haben,  
dass unser Leben auf Gott hin ausgerichtet ist.

Viel Schönes erkennen wir, aber auch, was uns belastet.

Viel Freude, aber auch, wo wir in Traurigkeit gefangen sind.

Oft fehlen uns Vertrauen und Zuversicht, Hoffnung und Gelassenheit.

Gott, der uns das Leben schenkt, dürfen wir anvertrauen,  
was uns freut, aber auch, was uns belastet.

Ihn, den Gott des Lebens bitten wir mit den Worten des Zöllners aus der Bibel:  
*Gott, sei mir Sünder gnädig.*

Der allmächtige Gott, erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe  
uns zum ewigen Leben. Amen

Gott hört unsere Bitten. In Jesus Christus hat er alles weggenommen, was uns von  
ihm trennt. Er spricht uns zu: Euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll  
niemand von euch nehmen. (Johannes 16,22)

Davon singen wir mit dem

### Lied 698 Freuet euch im Herren und preiset seinen Namen

## **Kyrie – Akklamation**

Jesus Christus,  
du bist nicht fern von uns,  
du bist der nahe Gott, mitten unter uns,  
Grund unserer Freude.  
Zu dir rufen wir: Kyrie eleison (178.12 )

Jesus Christus,  
du bist selbst Weg und Wahrheit und Leben,  
und stehst uns zur Seite.  
Zu dir rufen wir: Kyrie eleison (178.12 )

Jesus Christus,  
du bist voll Erbarmen und Liebe,  
unsere Hoffnung und Hilfe.  
Zu dir rufen wir: Kyrie eleison (178.12 )

## **Gebet**

Gott, zu dir kommen wir:  
Wir kommen mit unserer Freude und allem,  
was uns bedrückt.  
Mit vielen Möglichkeiten und doch immer wieder am Ende.  
Nicht frei von Angst, aber auch nicht ohne Hoffnung.  
Wir kommen zu dir  
um deinem Wort in seiner Tiefe zu begegnen.  
Durch Jesus Christus, unsere Hoffnung. Amen

Der Wochenspruch aus dem Johannesevangelium:  
Jesus Christus spricht: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,  
bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.  
(Johannes 12, 24)

## **Lothar Zenetti schreibt dazu:**

Sie zählten dich unter die Missetäter  
Sie beschlossen deinen Tod  
Sie gruben dich ein.  
Doch es ging auf die gefährliche Saat  
das unzerstörbare Leben  
das brachte den Stein ins Rollen.  
Sie wollten dich unter die Erde bringen,  
aber sie brachten dich unter die Leute.

## **Lied 98, 1-3 Korn, das in die Erde**

## Evangelium: Johannes 12, 20 ff

Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht

## Glaubensbekenntnis

## Lied 396, 1+ 6 Jesu, meine Freude

## Predigt

## 2. Korinther 1, 3-7

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen

Sonntag Lätare - Freue dich, denn die Mitte der Passionszeit ist überschritten. Freue dich, denn das Osterfest rückt näher. Aufgrund dieses tröstlichen Charakters wird der heutige Sonntag auch als „kleines Osterfest“ bezeichnet.

Doch ist uns überhaupt nach Freude zumute?

Seit über vier Wochen liegen uns die Bilder und Nachrichten aus der Ukraine auf der Seele. Für die Leiden der Menschen dort kann stellvertretend eine Stadt stehen: Mariupol. Vor dem Krieg lebten rund 430.000 Menschen in der Hafenstadt am Asowschen Meer, von denen jetzt noch über 100.000 Menschen unter unmenschlichen Bedingungen ausharren: unter einer vollständigen Blockade, ohne Nahrung, ohne Wasser, ohne Medizin und unter ständigem Beschuss, unter permanenten Bombardierungen.

Wo soll im Wissen um solches Leid Freude sein? Wo soll da Trost sein?

Um Trost geht es auch im Predigttext für diesen Sonntag, aus dem 2. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth, 1,3-7:

*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.*

*Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.*

*Haben wir aber Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil.*

*Haben wir Trost, so geschieht es zu eurem Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden.*

*Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen:*

*wie ihr an den Leiden teilhabt, so werdet ihr auch am Trost teilhaben.*

Liebe Gemeinde,  
ganze zehnmal kommen die Worte „Trost“ oder „trösten“ in diesen wenigen Zeilen vor. Ein großes Quantum Trost steckt da also drin!

Aber, was ist das eigentlich, Trost? Wikipedia definiert:

„Trost ist zwischenmenschliche Zuwendung an jemanden, der trauert oder anderen seelischen bzw. körperlichen Schmerz zu ertragen hat. Derjenige wird getröstet. Trost kann durch Worte, Gesten und Berührung gespendet werden. Der Schmerz und die Traurigkeit des Getrösteten sollen gelindert werden; er soll spüren, dass er nicht allein gelassen ist; seine seelische Verfassung soll gestärkt werden.“

Trost – ein menschliches Grundbedürfnis.

Das war damals bei den ersten Christen vor 2000 Jahren nicht anders als heute.

Trost – das ist ein gutes Wort für diese Zeit.

Trost kommt vielen Empfindungen unserer Tage entgegen. Ich glaube, das ist etwas, das sich viele Menschen wünschen. Trost ist ja nicht die Abwesenheit von Schmerz oder Not, sondern die Erfahrung, nicht allein zu sein, nicht alleine die Lasten tragen zu müssen, sich getragen zu wissen im Schmerz.

Wir brauchen Trost im Leiden, um nicht daran zu zerbrechen.

*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,  
der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes,  
der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können,  
die in allerlei Trübsal sind.*

Paulus schreibt dies an die Gemeinde in Korinth.

Sie liegt ihm am Herzen. Paulus hat die Gemeinde gegründet und war weiter gezogen. Nachdem er die Gemeinde verlassen hatte, kamen andere, die sich selbst in den Mittelpunkt rückten. Einer der größten Unterschiede zu Paulus bestand darin, dass sie die Wahrheit des Evangeliums beweisen wollten:

Glänzende Reden, Wunderheilungen und Gebete in Sprachen, die nur Auserwählte verstanden, sollten ihrer Meinung nach zeigen, dass Christen dem Leid schon in dieser Welt enthoben sind.

Paulus hingegen hat selbst viel Leid erfahren müssen:

Peitschenhiebe, Schiffbruch, Gefängnis, Verfolgung wegen seines Glaubens, Krankheit. Er weiß: Das Leiden ist nicht zu leugnen.

Das Leid Christi ist eine Realität, genauso wie das Leid der Menschen weltweit eine Realität ist- ob in Korinth oder Eckenhaid, Deutschland oder in der Ukraine.

Es gibt Nachrichten, die schlagen nicht nur auf den Magen, sondern auf die Seele.

Was kann Menschen trösten, wenn sie an Gräbern stehen, wenn die Lebensplanung durch Krankheit oder durch den Verlust der Arbeit einfach zusammengebrochen ist?

Und gibt es nicht auch Situationen, die kein Trost mehr erreicht? Gerade im Krieg.

In der Trauer um getötete Söhne und Töchter, Geschwister, Mütter und Väter, Freunde. In der Trauer um die zerstörte und/oder verlorene Heimat.

Unvorstellbares Leid müssen Menschen durch andere Menschen erleiden.

Kann es in solch einer Situation Trost geben?  
Ich kann es nur hoffen und darum beten.

Liebe Gemeinde, vieles in unserer Welt und manchmal auch im eigenen Leben scheint trost-los. Große Trübsal ist da, wie Paulus das nennt.

Paulus selbst hat gelitten. Er hat „Trübsal“ hinter sich.

Er weiß, wovon er redet. Er tritt nicht so auf, als sei er über alle Anfechtung erhaben. Da geht es ihm nicht anders als uns.

Glaube ist nicht immer stark, Glaube ist nicht frei von Zweifel. Wer glaubt, hat auch Angst und wer glaubt, ist auch traurig, dem kann auch um Trost bange sein.

Aber: Die Bibel sagt uns immer wieder zu, wer Gott für uns sein will:

Ein „Gott allen Trostes“.

Das Thema Trost ist nicht nur bestimmend für unseren Predigtabschnitt, sondern ein Leitmotiv in der Bibel. So lesen wir zum Beispiel in Jesaja 40,1:

„Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott.“

Diese Worte ruft Jesaja dem Volk Israel angesichts der Verschleppung ins Babylonische Exil zu.

In den Psalmen ist Trost so etwas wie ein Leitmotiv.

Wie tröstlich sind die Worte des 23. Psalms:

„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“

Und die Liste der Bibelstellen, die trösten, ließe sich noch lange fortsetzen.

Gottes Trost will uns an Leib und Seele umschließen.

Gott verspricht (Jesaja 66,13):

„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

Wie ein Kind, das schon dadurch getröstet ist, dass die Mutter oder der Vater einfach nur da sind und zuhören, in den Arm nehmen, will Gott unser Leben umfassen. Mit großer Liebe, aber auch mit großer Selbstverständlichkeit.

Wir werden getröstet und deshalb können wir Trost weitergeben.

*Gott, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind.*

Wir können trösten. Und das ist sehr viel und wird oft unterschätzt.

Das hängt auch damit zusammen, dass wir das Wort Trost oft viel zu eng verstehen, als billige Ver-tröstung, so, als solle Schmerz geleugnet werden und Kummer weggedrückt werden.

Doch zum Trost gehört, dass wir uns dem Schmerz stellen. Dass wir Bilder und Worte dafür finden, die uns helfen, den Schmerz und den Kummer zu benennen und zu verstehen.

Das Bild vom gekreuzigten Christus ist so ein hilfreiches Bild. In ihm sehen wir den Menschen und zugleich Gott. Das Bild vom Kreuz beschönigt nichts.

Hier wird ein Leiden, ein schreckliches Leiden, sichtbar und öffentlich. Doch das Schreckliche an dem Bild ist nur die halbe Wahrheit. Der Glaube sieht darin auch einen Trost. Denn im gekreuzigten Christus zeigte sich Gott.

Ein Gebet aus Kuba formuliert es so: „Wir glauben an dich, Gott, denn du hast das Leiden der Menschheit zu deinem Leiden gemacht.“

Gott nimmt Anteil am Leiden der Menschen, er nimmt es auf sich, damit niemand mehr sein Leid allein tragen muss. Damit jeder getröstet wird. Und weil wir von Gott getröstet sind, können wir auch andere trösten.

Wie kann das gehen?

Liebe Gemeinde, eine Legende erzählt:

Der Trost wurde von Gott zur Welt geschickt und Gott gab ihm mit auf den Weg:

„Worte allein helfen nicht. Die Menschen, die sind der Sprüche müde.

Du brauchst Menschen, Trost, Menschen, die dich zu anderen bringen.“

Der Trost versuchte es.

Als er aber einige ansprach und sagte:

„Der Mann der Nachbarin ist gestorben. Komm, hilf mir sie zu trösten!“,

da bekam er nur Absagen:

„Trösten“ –nein, mir geht’s selbst nicht gut.“

„Trösten? Ich weiß nicht, wie man das macht.

Nein, das kann ich nicht!“

Nur eine Frau sagte: „Ach, das tut mir leid für die Nachbarin. Ich bin ja selbst schon seit drei Jahren Witwe. Es tut immer noch entsetzlich weh, aber ich kann es jetzt ertragen. Ja, ich geh zu ihr.“

Und sie ging hin, und der Trost beobachtete sie gespannt. Erst war er enttäuscht:

Sie sagte gar nicht viel, hörte zu, umarmte die Weinende und sagte: „Ich weiß!“

und nach einer Stunde versprach sie: „Ich komme übermorgen wieder!“

Gar nichts Besonderes, vor allem keine nichtssagenden Worte wie

„die Zeit heilt alle Wunden“ - aber der Trost spürte, es hatte geholfen:

Die Trauernde war ein klein wenig getröstet.

Und diese Erfahrung machte er wieder und wieder:

Die Bettenachbarin im Krankenhaus, die konnte die frisch Operierte neben ihr trösten. Der Lehrer, der sich selbst als Schüler schwergetan hatte, konnte den Schüler, der sich für einen Versager hielt, trösten.

Und manchmal, da erlebte der Trost, dass auch Menschen trösten konnten, die nicht dasselbe erlebt hatten. Sie waren einfühlsam.

„Ich kann mir einfach vorstellen, wie ihr zumute ist“, sagten sie oder:

„Ich versuche, ihm einfach nahe zu sein“, und der Trost war sehr beeindruckt.

Als er zu Gott zurückkam, hatte der Trost Gott viel zu erzählen und er schloss seinen Bericht: „Du, Gott des Trostes, du hattest recht.

Leidende Menschen brauchen andere Menschen, um getröstet zu werden.

Menschen, die keine Angst vor dem Leid des anderen haben.

Menschen, die einfach da sind.“

Gott nickte und sagte: So wie ich für sie da bin.

Amen.

### **Lied 631 All eure Sorgen**

## **Fürbittengebet**

Du, unser Gott, Gott des Trostes, schenke deinen Trost allen,  
die dich so nötig brauchen.

Wir bitten dich:

Tröste die Opfer von Krieg und Gewalt in der Ukraine und weltweit.

Tröste du, wo menschlicher Trost versagt.

Mach uns bereit zum Helfen, wo wir es können.

Wir denken an Menschen, deren Leben bedroht ist-  
an Menschen, die hungrig, arm oder auf der Flucht sind,  
obdachlos oder ohne Arbeit: Schenke, was sie zum Leben brauchen.

Wir denken an Menschen, die mit ihrem Leben nicht zurechtkommen, denen die  
Probleme über den Kopf wachsen: Zeige ihnen neue Perspektiven.

Wir denken an Menschen, die leiden an Leib und Seele:

die Kranken, die Sterbenden und die Trauernden.

Tröste sie und schenke ihnen Menschen, die ihnen nahe sind.

Stärke uns, deine Gemeinde,  
damit wir Kraft bekommen, andere zu trösten.

Durch Jesus Christus, der lebt und Leben schafft,  
heute und in Ewigkeit. Amen.

## **Vaterunser**

### **Segen**

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

## **Lied 79,1- 4 Wir danken dir, Herr Jesu Christ**

**Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer**